Rezensionen der 3 Bücher zur Enneagrammtrilogie von OM C. Parkin für *EnneaForum 2017-2024*

OM C. Parkin, Angst. Die Flucht aus der Wirklichkeit. AdvaitaMedien 2015

Parkins Büchlein ist der 1. Band zur Serie «Die drei Grundkräfte des Enneagramms der Charakterfixierungen». Nebst der *Angst* nennt sie Parkin *Zorn* und *unerfüllte Liebe*. Sie wirken je als Grundkräfte der drei «Kopftypen», der drei «Bauchtypen» und der drei «Emotionalen Typen». Zumindest die Angst wirkt jedoch in allen von uns, wie Parkin in seiner eindrücklichen Abhandlung über das Wesen der Angst aufzeigt. Sie ist Mitwurzel aller 9 Ennea-Typen. Wie sich dies bei den andern beiden Grundkräften zeigt, werden die Folgebände zeigen. Das Thema der Angst ist für die spirituelle – insbesondere die christlich orientierte – Enneagrammarbeit von zwei Seiten her relevant: A.H. Almaas zeigt, wie an der Wurzel jedes Ennea-Typs der Verlust an Urvertrauen steht, und dass die Angst, dieses Loch des Ungehaltenseins wieder zu spüren, zum Kristallisationspunkt des ganzen Ennea-Typs wird, je nachdem, wie er diesen Verlust – typenspezifisch – erlebt hat. Vom Christlichen her gesehen, ist die Angst die grösste Polarität zur Liebe – zu Gott. Sie ist auch eine der zentralen Quellen des Bösen in der Welt – und nicht umsonst werden in der christlichen Tradition die Emotionalen Leidenschaften als «Wurzelsünden» bezeichnet. Richard Rohr hat darauf aufmerksam gemacht, dass im christlichen Katalog interessanterweise ausgerechnet die *Angst* fehlt – übersehen wurde, die nicht nur bei Ennea-Typ SECHS im Vordergrund steht, sondern hinter allen Wurzelsünden steht. Parkin wendet sich dieser ersten der drei Grundkräfte nun folgendermassen zu:

Das Hauptproblem der Angst besteht darin, dass wir sie vermeiden. Im frühkindlichen Stadium war sie ein instinktiver Reflex auf physisch und emotional bedrohlich erlebte Situationen. Im Lauf des Erwachsenwerdens nistet sie sich auf der emotionalen Ebene und schliesslich auch auf der mentalen Ebene ein. Sie wird damit zu einem ganzes Syndrom: Wir bekommen *Angst vor diesem, vor jenem, …* ja vor allem, das wir schon einmal als schlimm erlebt haben. Sie 'hilft' uns, indem sie uns vor dem, wovor wir Angst haben, warnt. Um uns alsdann entsprechend zu verhalten. Der Preis, den wir für diesen Schutz bezahlen ist, dass er uns immer weiter der Wirklichkeit entfernt, von der äusseren wie der inneren. Oder anders – wahrer – gesagt: dass *wir* uns mit Hilfe der Angst immer weiter von der Wirklichkeit, von uns selbst, entfernen. Die Angst wuchert so in allen drei Zentren hinein: im mentalen Zentrum bekommt sie schliesslich – in unseren Vorstellungen über das Schlimmste – ihre ultimative Form: Als *Angst vor der Angst*, verunsichert sie uns nun emotional grundsätzlich, und das Erleben von Angst triggert nun auch instinktive Schutzreaktionen an, wo gar keine realen Gefahren in Sichtweise sind. Indem wir Angst auf jegliche erdenkliche Weise zu vermeiden suchen, geben wir ihr Macht über uns: die Kraft für uns selbst wandert immer mehr zu ihr rüber. Die Gefahren drohen von aussen und innen, und wir verlieren das Vertrauen in die Wirklichkeit immer gründlicher. Kein Wunder, wenn wir schliesslich auch in uns selbst nicht mehr einen tragfähigen Boden unter unseren Füssen spüren – oder nur um den Preis, dass wir die Angst verdrängen. Mit alledem beschreibt Parkin nicht nur das Innenleben von Ennea-Typ SECHS, sondern die Angst in uns allen.

Die Lösung ist ganz einfach – aber nicht unschwierig: Anstatt vor der Angst zu fliehen, was ihr mehr und mehr Macht über uns verleiht, geht es darum, sie anzunehmen, sie zu fühlen – «Dem Gegner in die Augen zu schauen», ja: ganz Angst zu werden, wenn sie uns überfällt. Wer dies wagt, übt, und kann – und es braucht Mut, das Gegenteil zu tun, was wir üblicherweise tun: sie zu vermeiden – der erfährt schliesslich, dass die Angst zum grössten Teil nur ein substanzloses Gespenst ist, das sich auflöst, wenn wir es annehmen statt zu verscheuchen versuchen. Sie löst sich gar ganz auf, je tiefer wir sie erleben und in uns erforschen. Die Enge (die im Wort Angst steckt) weicht dem Sein, der

Liebe, dem göttlichen Ursprung und Gehaltensein. Das ist auch schon alles: Fliessen *mit* der Angst, anstatt Kämpfen *gegen* sie.

Ich habe selten ein klareres Buch über das Wesen der Angst gelesen, und wie wir täglich mit ihr umzugehen versuchen. Parkin erteilt nicht Rezepte, sondern schöpft aus dem Innenbereich des eigenen Umgangs mit der Angst. Das Buch ist eine Reise zu ihr und zu Stationen, die jeder von uns erlebt, aber eigentlich nicht kennt, weil wir von ihr davonrennen, bevor wir überhaupt wahrnehmen, was wirklich ist. Endlich wieder einmal ein Buch zum Enneagramm, das zu lesen sich unbedingt lohnt!

Samuel Jakob (*EnneaForum* 50/2017)

OM C. Parkin, Zorn. Der Kampf gegen die Wirklichkeit. advaita media 2020

2017 habe ich im *EnneaForum* das 1. Buch der Serie «Die drei Grundkräfte des Enneagramms der Charakterfixierungen» von OM C. Parkin empfohlen: «Angst. Die Flucht aus der Wirklichkeit».

4 Jahre später legte Parkin nun das 2. Buch zum Themenkomplex «Zorn» vor, mit dem es mir anders geht. Es geht darin um die Zorn-Fixierungen, welche insbesondere die Ennea-Typen 9, 1 und 8 auszeichnen, jedoch auch generell um das Wesen dieser Feuerkraft des Lebens. Zunächst etwas ungewohnt, wird die gesunde (d.h. nicht ego-fixierte) Qualität des Zorn als zerstörerische Kraft des natürlichen Wandels aller Seins-Formen beschrieben – als letzte Station im Zyklus von Werden, Sein, Vergehen – Geburt, Lebenserhaltung und Tod: *Die Kraft des Zorns zerstört, was aus Sicht des höheren Willens, des göttlichen Willens, ein Ende haben muss … Die fixierte Kraft des Zorns wird nun jedoch vom Ich, vom Ego, als Gegenkraft gegen das Leben genutzt:* Ich bin dagegen*, sagt das Ich. Wogegen denn? Gegen alles, was 'Ich' nicht unter Kontrolle habe und das Wohlgefühl bedroht.* (S. 10f)

Das mit dieser Kraft fixierte 'Ich' ist *körperfixiert*: Die Kraft bleibt im Bauchraum gestaut, und kann nur sehr begrenzt aufsteigen und sich nicht mit dem Herzen und dem Mentalzentrum verbinden. Auch diese übergeordneten Zentren werden dadurch vom Eigenwillen besetzt, und so dem Machtwunsch unterworfen. Im Zentrum dieses Machtwunsches steht die Fixierung bei Ennea-NEUN, obschon hier erstaunlich wenig offener Zorn sichtbar wird – er wirkt untergründig: Er wählt die Strategie der Anpassung an das, was die (äussere) Macht hat, jedoch nur, um in passivem Widerstand und Unterlassen von Handlung Richtung totalem Stillstand eine Art Ruhe, sowie ein körperlich-geistiges Ungestörtsein möglichst geräuschlos gegen äussere Mächte durchzusetzen. Diese dauerhafte indirekte Verweigerung bezieht ihre Energie aus der Betäubung, einer falschen Seligkeit des Schlafs. Diese Faulheit ist in Wahrheit jedoch ein Zustand des starken Unwillens; eines umgekehrten Willens, der sich nicht nur gegen aussen verweigert, sondern zugleich gegen sich selbst.

Die Ennea-Typen EINS und ACHT sind im Unterschied dazu aktive (und deshalb schwächere) Modifikationen des Kampfs gegen die Wirklichkeit: Die EINS masst sich an, was richtig und was falsch zu beurteilen ist – Zwanghaftigkeit und Perfektionismus folgen einer Idee der Vollkommenheit, die keine Lebendigkeit (Werden, Erhalten und Vergehen) kennt, sondern etwas in eine endgültige Form hineinzwingen und auf ewig sichern will. Energie und Kraft des Zorns werden im Bemühen, das Chaos der Kräfte in eine Ordnung zu bringen, gezügelt, da sie sonst unvorhersehbar ausbrechen und erst recht zerstören könnten, was diese Version des Zorns meint, retten zu müssen. Offener tritt die Gewalt, die in allen drei Fixierungen am Werk ist, bei Ennea-Typ ACHT zu Tage: Hier handelt es sich

um einen offenen Missbrauch der Kraft des Zorns, indem mit ihm – d.h. mit direkter Gewalt – Ohnmacht und Schwäche vermieden werden. Offener Kampf um Recht und Unrecht, sowie um das eigene Wohlbehagen bestimmen das Leben: wenn es gerecht zugehen soll in der Welt, dann ist Gewalt eben das Einzige, was die rechten Verhältnisse herstellen kann.

Was ist angesichts dieser Ego-Muster zu tun? Nun, die in der Advaita-Tradition der Nondualität stehende *Enneallionce-Shool for Inner Work* von OM C. Parkin weist interessante Nähe zur christlichen Mystik auf (an entscheidenden Stellen bezieht sich OM immer wieder auf einschlägige Bibelstellen, die aus dieser Warte in neuem Licht erscheinen). Was zu tun ist? *Auf dem inneren Weg geht es nicht um* Vermeidung *von Zorn und Selbstverbesserung, sondern um* Einsicht *in die Fehlhaltung des Ichs. Der Eigenwille verrennt sich in stures Festhalten am Nein, das Ich tritt den Kampf gegen das Leben an und verliert immer, früher oder später. Es geht darum, sich einer höheren Macht zu beugen – in der Bereitschaft zu Liebe und Wahrheit. (S. 15)* Die drei unterschiedlichen Zornfixierungen (Eigenwille, Selbstgerechtigkeit und Gewalt) lassen aus der Perspektive des spirituellen Weges einen gemeinsamen Schluss zu: Eine Zornfixierung und *Demut* schliessen sich aus, denn Demut ist die totale Nachgiebigkeit gegenüber dem wahren Willen, dem göttlichen Willen: *Ohne Demut ist (wahrer) Gehorsam gegenüber einer Autorität, die höher als das Ich, nicht möglich. (S. 44)* Vereinigt sich jedoch Demut mit der Kraft des Zorns, kann der innere Mensch die dem integrierten Zorn innewohnende Tugend entdecken: die Feuerkraft kann dann aufsteigen (statt sich nur körperlich auszuagieren), sich im Herzzentrum mit Mitgefühl verbinden (OM prägt die schöne Formulierung *Fühlende Anwesenheit*) – und im Kopfzentrum sich aus den Händen des Über-Ich befreien, um von dort wieder abzusteigen, bis in den Körper, um sich so ganzheitlich lebendig und lebensdienlich in den *Grossen Kreislauf* einzufügen. *Heiliger Zorn* (d.h. in dieser Weise integrierter Zorn) *im Dienst des SELBST ist die Zerstörung der Unwirklichkeit. Seine Zerstörungskraft tötet. Sanft oder gewaltig. Doch auf seinen Herrn kommt es an. Während das Töten im Namen des Ichs nichts als Gewalt hervorbringt, ist es im SELBST eins mit Liebe.* (*S. 49,* hier scheint nicht zufällig die Hl. Idee der erwachten NEUN auf, wie sie Almaas – ebenfalls aus nondualistischer Perspektive – beschreibt.)

Diese etwas ungewohnte Sicht – die Sicht aus der Perspektive der Nondualität – wird auf den folgenden Seiten bis S. 186 in kurzen Lehrgesprächen (Darshans), die OM in 25 Jahren zu dieser Thematik führte, zugänglich gemacht: sehr konkret, in verschiedenen Facetten, die zum Themenkomplex des Zorns gehören. Durchdekliniert werden u.a. *Bequemlichkeit, Gewalt, Ignoranz, Kampf, Kontrolle, Kraft, Scheinheiligkeit, Verweigerung, Widerstand, Wille und Unwille, Göttlicher Wille und Freier Wille, Zerstörung, Heiliger Zorn* … das ganze Panorama zentraler Lebensthemen, um die es nicht nur bei den drei sog. Bauchtypen geht, sondern die uns alle betreffen.

Soweit das Buch und seine Inhalte. Auf weite Strecken ist das von OM C. Parkin Dargelegte nachvollziehbar. Ich frage mich jedoch, ob das Ganze nicht klarer würde, wenn Parkin Wut – und nicht Zorn – ins Zentrum für diese dritte Kraft – die Kraft gegen (etwas) – gestellt hätte. Zorn als Hauptmuster des Ennea-Typs EINS ist ja unterdrückte Wut, erkaltete Wut, in gestählte Argumente gegossene Wut – bei Typ NEUN abgespaltene Wut (stiller Trotz und lähmender Stillstand gegen das Leben) und bei Ennea-ACHT wollüstig-übergriffig-spontan-überschiessend-exzessive Aggressionskraft, die oft masslos ist und sich oft auch als direkte Wut zeigt. Mir scheint die Identifikation des nicht-egoischen Zorns als Zerstörungskraft, die zurückweist, was blosser Schein ist, zu nahe am Ego-Muster der EINS formuliert.

Nicht alle Lebensprozesse bedürfen für ihr Sterben eines Zerstörungsimpulses (Göttin Kali scheint mir zu sehr unbewusstes Leitbild von Parkin für diese Energie zu sein). Die meisten Lebensprozesse enden organisch und unspektakulär, wenn man sie lässt – und ihr Sterben nicht aufhalten will, wie das der Zorn der EINS jedoch tatsächlich oft versucht, sich gegen die fliessende Bewegung des Seins

– insbesondere das Sterben von etwas – wehrt. Dass Zorn, anstatt ausagiert, zuerst ins Herz fliessen soll und dann in den Kopf (der den Impuls nicht nur vom Über-Ich löst, sondern oft den Grund des Zorns auch als Illusion entlarvt, ergänze ich Parkin) … leuchtet ein. Aber ebenso leuchtet mir ein, dass er sich bei Ennea-EINS besser in eine «Heitere Gelassenheit» transformiert statt in «Heiligen Zorn», einem aktiven Eingreifen in Lebenszyklen. Dass es manchmal aktive Sterbehilfe (in Form von Zorn?) braucht, um etwas zu beenden, ist damit nicht ausgeschlossen: Meist reicht es jedoch, sich nicht gegen das Unabänderliche, gegen Wandel, zu sträuben. «Zorn» ist und bleibt für mich – enneagrammatisch – eine der neun Wurzelsünden – während Wut auch eine lebensdienliche Energie ist, wenn sie 1) gezielt, 2) unmittelbar und 3) in einer verhältnismässigen Dosis ausgedrückt (wie Osho einen gesunden Umgang mit Wut lehrte, auch alle drei Zentren mitberücksichtigend, jedoch etwas anders).

Ja: Wut im Zentrum von OM C. Parkin's Analyse wäre für mich eine klarere Basis, um dem Thema Zorn klarer in die Augen zu schauen. Dies das Ergebnis meiner 30 jährigen Inneren Arbeit mit dem Thema, als Ennea-EINS. Gespannt warte ich auf nun auf den 3. Band der geplanten Trilogie, welcher der dritten Grundkraft des Enneagramms, der «Unerfüllten Liebe» gewidmet sein wird.

Samuel Jakob / *EnneaForum* 59/2021

OM C. Parkin, Unerfüllte Liebe. Der Sog in die Scheinwirklichkeit.
Die spirituelle Dimension der Enneagramms 3. Band. advaita media 2022

Mit dem 3. Band hat OM C. Parkin seine Trilogie zu den drei Grundkräften des Enneagramms nun abgeschlossen: 2016 erschienen mit «Angst. Die Flucht aus der Wirklichkeit» und 2020 mit «Zorn. Der Kampf gegen die Wirklichkeit» die Bände 1 und 2.[1] Diese hatten je besondere Affinität zu den drei sog. Kopftypen (Angstfixierung) bzw. den drei Bauchtypen (Zornfixierung), während dieser 3. Band die Hauptfixierung der drei Emotionalen Enneatypen zum Thema macht. Wobei alle drei Themen über die jeweiligen Enneatypen hinaus von grundsätzlicher Bedeutung für uns alle sind.

Bei den auf Beziehung ausgerichteten Enneatypen ZWEI, DREI und VIER steht nun das Thema der unerfüllten Liebe im Zentrum: «Das Ich weiss nicht, was Liebe ist, es möchte geliebt werden. Dieses Ich erfährt in sich ein Gefühl von Mangel (im emotionalen Zentrum) … hier ist der Motor für die ständige Suche nach Liebe, nach Aufmerksamkeit und Wert.» (S. 13) Daraus entsteht bei diesen drei Enneatypen eine Flucht in den Schein (Image), der schliesslich wichtiger wird als das SEIN. Der gefühlte Liebesverlust wird dabei mit unterschiedlichen Kompensationsformen bewältigt:

- Der am Enneapunkt DREI fixierte Charakter findet in der Eitelkeit Triebkraft, die Zukunft einer besseren Welt herzustellen, um dadurch Bewunderung zu finden. Echte Gefühle müssen der Präsentation eines perfekten Bildes Platz machen. Die natürliche Schöpferkraft wird missbraucht für den Aufbau einer Scheinwelt, in der das Ich sich sonnen kann: Liebe wird dabei durch Anerkennung ersetzt.
- Das Selbstbild an Punkt ZWEI besteht im Bild des unentbehrlichen Gebers, der Liebe gibt, jedoch vorgibt, selber keine zu brauchen. Emotionale Bedürftigkeit ist beschämend, der Stolz

[1] Den ersten Band (Angst) habe ich im EnneaForum 50 (2017) besprochen und wärmstens empfohlen, den zweiten (Zorn) im EnneaForum 59 (2021) vorgestellt – diesen jedoch mit einer Kritik, da mir nicht Zorn, sondern Wut im Zentrum der drei Bauchtypen ACHT, NEUN und EINS vorherrschend scheint, Zorn jedoch unterdrückte Wut und die emotionale Leidenschaft von Enneatyp EINS darstellt … und mir nicht der «Heilige Zorn» als seine Erlösung einleuchtet, eher die «Heitere Gelassenheit», die nicht gegen die Wirklichkeit ankämpft.

kompensiert diesen Schmerz mit dem Anspruch, endlos geben zu können: Liebe wird dadurch pervertiert, indem andere abhängig gemacht werden, während man sich selber mit dem Schein der Bedürfnislosigkeit umgibt, um dafür Aufmerksamkeit und Lob zu bekommen.

- Der an Punkt VIER fixierte Charakter sieht sich als Opfer von Zurückweisung und enttäuschter Erwartungen. Der Neid verhindert sowohl Einverstandensein mit, und das Wertschätzen von dem, was ist. Das Leiden an der dadurch installierten Illusion des Mangels verwandelt die Liebe in eine unerfüllbare Zukunft und Scheinwelt, die sehnsüchtig überall vergebens gesucht, jedoch in der Realität nirgends gefunden werden kann. Liebe wird in den fragenden Schrei verwandelt: siehst du mich, auch meinen Schmerz?

Auf dem inneren Weg geht es darum, diese Missverständnisse der Liebe zu erkennen: «Das Ich will haben» wäre der Klartext, der sich in allen drei Varianten hinter ihren manipulativen Strategien versteckt. «Der Wunsch geliebt zu werden kann als egoistische Haltung erkannt werden, die aufgegeben werden muss, um den Fluss der Liebe zu entdecken, der aus dem ungeschützten offenen Herzen entspringt.» (S. 20) OM C. Parkin beschreibt im Folgenden diese Strategien – analog der beiden andern geistig-emotionalen Säulen des Egos (Angst und Zorn) – als Positionsverschiebungen, die für den Verlust von Realität verantwortlich sind: als Verlust einer filterlosen direkten Wahrnehmung der Wirklichkeit, wie sie die *Heiligen Ideen* des Enneagramms repräsentieren.

In seinen Erläuterungen dieser falschen Identifikationen und ihrer weisheitlichen Transzendierung werden die Muster von Ennea-DREI (dem Muttertyp der Imagefixierung) und Ennea-ZWEI sehr plastisch beschrieben, während mir Parkins Charakterisierung der VIER jedoch in einem zentralen Punkt nicht einleuchtet: indem er schreibt, dieser «Schöngeist» reduziere seine Aufmerksamkeit auf die schönen Dinge des Lebens, was mit einer «verarmten Wahrnehmung für die Schattenseite» einhergehe (S. 48), wird er einem wesentlichen Zug dieser Charakterfixierung nicht gerecht: Es ist doch gerade die VIER, die «innere Untiefen» NICHT meidet, sondern im Gegenteil, darin und im Schmerz des Unerfüllten zu versinken droht, nämlich für alle andern eine Zumutung zu sein (negatives bzw. ambivalentes Image).

Abgesehen von dieser kritischen Bemerkung gilt für alle drei gleichermassen: «Wenn der Spiegel nicht mehr 'die Anderen' sind, das Ich sich abgeschminkt hat, um in der eigenen Nacktheit sich anzuschauen, dann ist die langersehnte Erfüllung der Liebe nicht mehr fern.» (S. 54). Wer seine 'Identifikationen' (Gurdjieff) aufgibt, an denen wir festhalten, lässt damit Illusionen los und landet schliesslich in der Realität, in der er Erfüllung findet in dem und in allem, was IST. Ein langer Weg, durch Stationen von Selbsterkenntnis und Loslassen, durch immer tiefere Ego-Schichten hindurch: Entmaskierungen, durch die man schliesslich zu sich selbst vorstösst, beim eigenen Selbst und auch dem wahren eigenen Wert ankommt. Es ist dies die «vollständige Einkehr in den Augenblick, mit jeder Faser des Seins» (S. 61).

«Ein schwerwiegendes Missverständnis des emotionalfixierten Menschen besteht darin, emotionalisierte Zustände, insbesondere solche höherer Intensität, mit Lebendigkeit – ja mit dem Leben selbst – zu verwechseln, ohne die Unterscheidung zwischen geistig produzierten Emotionen und wahren Gefühlen zu bemühen … Das Finden der emotionalen Mitte ist für das emotionsfixierte Ich *(und alle neun Enneatypen kennen Aspekte davon, ergänze ich als Rezensent)* von grosser heilerischer Bedeutung, sie eröffnet den Zugang zum Herzmenschen, jene wahre Wesensart, welche zum Vorschein kommt, wenn sich die emotionale Fixierung zu lösen beginnt.» (S. 66f) In dieser emotionalen Mitte angekommen, finden diese drei Enneatypen (und auch alle sechs andern) zu

emotionaler Ruhe, echten Herzensgefühlen und die ersehnte Verankerung in der eigenen Seele – und damit zu Wahrheit und Liebe.

Der spirituelle Weg der Transformation: uns nicht der Gnade verschliessen!

Der zweite Teil des Buchs schöpft aus OM C. Parkins langjährigen Erfahrungen mit dem inneren Weg und der Transformationsarbeit mit dem Enneagramm. Dieser spirituelle Weg im Anschluss an die Weisheitslehre, die als Unterströmung in vielen Kulturen zu finden ist (auch *philosophia perennis* genannt), besteht im Kern darin, ALLE Identifikationen, an die sich unsere Ego-Struktur – unser Enneatyp – klammert, zu erkennen und loszulassen. Entlang zentraler Begriffe, v.a. dem *Stolz*, der *Eitelkeit*, dem *Neid* und je ihrer Zerstörungskraft – und ausführlich auch zur *Liebe* und ihren mannigfachen Fehlformen wird dies konkret durchbuchstabiert. Zu scheinbar Vertrautem bekommt man als Lesende manch tiefere Einsichten. Ich bin sehr froh, dass Parkins 1995 gegründete *Enneallionce-Schule für Innere Arbeit* die mit dem Enneagramm mögliche Transformationsarbeit auf eine sehr radikale und kon-sequente Art versteht und praktiziert. Diese Arbeit mit dem Enneagramm ist leider in der aktuellen Enneagrammszene weithin vergessen bzw. unbekannt (ihr konkretes know how).

Die Botschaft der Trilogie aller drei Bände mündet in diesem 3. Band so: *«Wir müssen auf diesem Weg auf sehr vieles verzichten … Betrachte dich als Süchtigen. Ein Süchtiger muss verzichten, auf Gewohnheiten, auf die selbstproduzierte Wiederholung der immer gleichen Geschichten und Emotionen, auf die schnelle Befriedigung der Gier, auf alles Alte … Wir müssen alles aufgeben, um alles zu bekommen. Alles verlieren, um alles zu gewinnen. Das ist für den 'habenorientierten' Mangeldenker nicht zu verstehen ... Deine angenommene Identität des Bettlers wird sich nicht verändern, so funktioniert jedes Ich. Der Bettler wird das Halten nie aufgeben, er kann nur sterben! Natürlich kannst du diesen Schwertschlag nicht selbst ausüben. Es ist der Gnade überlassen. Doch die Gnade ist keine Kraft, die uns verwehrt ist, vielmehr verwehren wir uns der Gnade. Das können wir ändern … wir können uns bereit machen: Wir können in einen Zustand der Bereitschaft, der Willigkeit, der Offenheit eintauchen. Wir können aufhören, uns der Gnade zu verwehren, indem wir renitent, hartnäckig, verschlossen und eigenwillig immer wieder von Neuem die gleichen, ausgetretenen Pfade wandern. Wir können bereit werden für etwas vollkommen Neues.» (S. 223 und 220).*

Ich empfehle, diesen und auch die beiden ersten Bände in Enneagrammgruppen durchzuarbeiten. Anspruchsvolle Kost, jedoch mit Aussicht auf grossen Gewinn! OM C. Parkin vergleicht es selber mit dem Kauen von trockenem Brot*: «Trocken Brot ist Nahrung für Fortgeschrittene des inneren Weges. Für Anfänger gibt es mehrgängige Menus: der noch emotionalisierte Geist ist ständig auf der Suche nach Nahrung, nach Formen der Stimulation.»* (Und sei dies, ergänze ich als Rezensent: das Enneagramm unverbindlich mit immer wieder allerlei neuen Themen zu verbinden und darüber zu angeregt zu debattieren, anstatt mit ihm nüchtern und schlicht in die Tiefe – und an die eigenen Hausaufgaben heranzugehen.) Liebe ist da – ist SEIN. Sie ist still, ohne spektakuläre Gefühle oder Erleuchtungssensationen, nach denen jeder Enneatyp in seiner Weise lang vergeblich im Aussen sucht, und sich ihr so aktiv verschliesst.

Samuel Jakob / www.enneagramm.ch / *EnneaForum 62*/2024